

Evangelische Gemeinde Essen-Altstadt

Wohnzimmer-Gottesdienst zur geistlichen Stärkung



Aber Gott, dem ewigen König,
dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,
der allein Gott ist,
sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

1 Timotheus 1:17

Quelle: pixabay.com

Wenn möglich Geläut der Kreuzeskirche hören über YouTube

Kerze anzünden – Stille

Musikalischer Auftakt: GOTT ist gegenwärtig EG 165,1.4

1. GOTT ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten
und in Ehrfurcht vor ihn treten.

GOTT ist in der Mitte. Alles in uns schweige
und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder, kommt,
ergebt euch wieder.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht Dich preisen und im Geist
Dir Dienst erweisen. Möcht ich wie die Engel immer vor Dir stehen
und Dich gegenwärtig sehen. Lass mich Dir, für und für trachten zu
gefallen, liebster GOTT, in allem.

**Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der
allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! 1.Timotheusbrief 1,17**

Ohne den lebendigen, dreieinigen GOTT sind wir nichts, mit ihm sind wir alles. Wir brauchen uns mit niemandem zu vergleichen, wir dürfen bei allem, was wir tun und lassen wir selbst sein. Der treue GOTT liebt uns so, wie wir sind, er möchte uns aber immer mehr in sein Bild verwandeln, wenn wir es zulassen.

Das Wichtigste ist, das der liebende GOTT in unserem Leben in allen Bereichen den ersten Platz einnimmt. Denn nur so geben wir ihm die Ehre, die ihm gebührt.

**So sind wir hier versammelt im Namen des Vaters und
des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

Wir singen oder sprechen: Ich lobe meinen GOTT – EG 272

Ich lobe meinen GOTT von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.

Ich lobe meinen GOTT von ganzem Herzen.

Ich freue mich und bin fröhlich, HERR, in dir. Halleluja!

Wir beten Psalm 150

Halleluja! Lobet GOTT in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!

Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!

Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Wir singen oder sprechen: Lobet und preiset, ihr Völker, den HERRN- EG 337

Lobet und preiset, ihr Völker, den HERRN, freuet euch seiner und dienet ihm gern.

All ihr Völker, lobet den HERRN.

Schuldbekennnis

Allmächtiger GOTT, barmherziger Vater!

Ich bekenne Dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken.

Ich höre nicht, wenn Du mich rufst.

Ich sperre Dich oft aus meinem Leben aus.

Ich vergesse Dich oft im Alltagsstress.

Ich verhalte mich meinen Mitmenschen gegenüber lieblos.

Ich gehe mit mir selber zu hartherzig um.

Ich bin nicht so, wie Du mich haben willst.

Richte mich mein GOTT, aber verwirf mich nicht.

Gnadenzuspruch

Ich will getrost und unverzagt sein. Denn ich weiß, dass Du HERR mir meine bekannte Schuld vergeben hast. Ich weiß, dass ich von meiner bekannten Schuld befreit bin. Ich will neu lernen Dir, HERR, zu vertrauen, denn Du bist alles, was ich brauche. Ich danke Dir, HERR, dass Du mir in all meinen Lebenslagen treusorgend zur Seite stehst. Amen.

Wir singen oder sprechen: Mir ist Erbarmung widerfahren – EG 355, 1

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert;
das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat`s nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Predigt über 1.Timotheus 1,12-17 in der Kreuzeskirche

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde,

ein Rabbi stellte einem seiner Schüler eine Frage: „Wenn du die Straße hinuntergehst und siehst: die Fensterscheibe beim Juwelier ist eingeschlagen, du könntest also Juwelen und anderes stehlen – was tust du?“

Der Schüler antwortete: „Ich greife hinein ins Fenster und nehme mir, soviel ich nur tragen kann.“ Der Rabbi sagte: „Du bist kein weiser Mann.“

Er stellte die Frage einem zweiten Schüler. Der antwortete „Ich laufe, so schnell ich nur kann, am Laden vorbei, um nicht in Versuchung zu kommen.“

Auch ihm sagte der Rabbi: „Du bist kein weiser Mann.“

Er fragte auch den dritten und bekam zur Antwort: „Rabbi – weiß ich denn, wer ich bin, wenn ich da beim Juwelier ankomme und das eingeschlagene Fenster sehe?“

Da sagte der Rabbi ihm: »Du bist ein weiser Mann. „Weiß ich denn, wer ich bin?“

Liebe Gemeinde,

in dieser Frage des Schülers an seinen Rabbi steckt seine Weisheit, steckt die Weisheit dieser Geschichte und auch der Leitgedanke der Predigt heute. Weiß ich denn, wer ich bin? Und am Ende soll die Antwort lauten:

Ich weiß vielleicht – wie der Schüler des Rabbis- nicht immer, was und wie ich sein werde in der Zukunft. Ich weiß aber, was ich sein kann und darf, wozu Gott mich bestimmt und berufen hat: Zu seinem Kind, das nach allem Scheitern neu anfangen darf, weil es geliebt wird und ermutigt zum Tun des Guten.

Was mich, liebe Gemeinde, an der Geschichte vom Rabbi und seinem Schüler besonders angesprochen hat, ist ihre Offenheit für das, was geschehen kann im Leben. Die Szene ist klar: Nimmt der Mensch die Juwelen, die er so leicht bekommen könnte, für sich mit, oder tut er es nicht?

- Der erste erliegt der Versuchung. - Der zweite sieht die Versuchung unaufhaltsam auf sich zu kommen, und versucht ihr zu entgehen.
- Der dritte allein sieht die Zukunft in der Frage, dass die Möglichkeiten, die uns das Leben bietet, nicht von vornherein in unserer Hand liegen. Es ist deshalb weise, weil er darum weiß, es gibt Lebenswege, sich so oder anders zu entscheiden. Weiß ich denn, wer ich bin, wenn ich da beim Juwelier ankomme?

Das ist eine Antwort, die das Leben mit allen seinen Möglichkeiten, mit seiner ganzen Wirklichkeit einbezieht. Und dadurch zur einzig möglichen, weil realistischen Antwort wird. Der Predigttext für heute spricht ganz anders von der Wirklichkeit. Da schreibt jemand, der genau weiß, wer er ist. Und wer er sein wird.

Wie er ein Leben hatte, ohne Gott. Wie er dann Gott gefunden hat - oder besser: Wie Gott ihn gefunden hat. Gottes Barmherzigkeit hat ihn gefunden, Gottes Geduld ihn begleitet, in allen seinen Schwächen. Das hat ihn verändert.

- Er lebt nicht mehr so wie früher. - Er erzählt von Gott und seiner Liebe, ist Vorbild für andere durch das, was ihm geschehen ist.
- Er schreibt seine Geschichte auf, schickt sie als Brief an Mitchristinnen und Mitchristen.

Ich lese aus dem ersten Brief an Timotheus, aus dem 1. Kapitel die Verse 12-17:

*12 Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt,
 13 mich, der ich früher ein Lästerer und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben.
 14 Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.
 15 Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.
 16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.
 17 Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.*

Liebe Gemeinde,

wer hat diesen Brief geschrieben? Paulus, denken wir, und sollen das auch tun. Denn mit dem Namen des Paulus ist das Schreiben unterzeichnet. Und die Lebensgeschichte, die erzählt wird, ist ja auch die seine.

Aber Paulus selbst wird diesen Brief so wohl nicht geschrieben haben. Im ganzen Brief fehlen nämlich Begriffe, die für Paulus wichtig waren, wie Gottes Gerechtigkeit, oder der Bezug zum Kreuz Christi. Und wichtiger noch: Als Frevler oder Gottlosen vor seiner Lebenswende hat er sich auch in der Rückschau niemals verstanden.

Vielleicht war es der Sekretär des Paulus, vielleicht war es Lukas - auf jeden Fall aber war es jemand, dem die junge Gemeinde am Herzen lag. Und es war sicher jemand, dem die Vorstellung einer großen Wende im Leben nicht fern war.

In der Urkirche- und das ganze Neue Testament berichtet davon - war das ja der Weg, wie Menschen zu Christen und Christinnen wurden- nicht durch Geburt, nicht durch Erziehung und selbstverständliche Tradition.

Menschen wurden Christinnen und Christen durch Erzählen und Reden, durch glaubwürdige Vorbilder im Glauben und in der Gemeinschaft. Etwas Neues begann für die Menschen, dass ihr Leben veränderte, wenn sie Christinnen und Christen wurden.

Liebe Gemeinde,

fast mag man ein wenig neidisch werden auf so einen Neuanfang. Und auf diese Sicherheit, die aus den Zeilen des Briefes spricht:

Jetzt bin ich ein anderer, eine andere, ein guter, ein besserer Mensch.

Einen solchen Einschnitt im Leben, der uns zu Menschen macht, wie Gott sie will, haben wohl auch hier nur die wenigsten erlebt.

Und ich gebe zu, dass ich bei solchen Lebensbeschreibungen, und seien sie von Paulus oder den ersten Christinnen und Christen, immer etwas skeptisch bin.

Mein Erleben, und ich glaube, ich stehe damit nicht allein, ist anders: Ich merke immer wieder, dass mir manches gelingt in den Spuren Jesu, an Nähe, an Mitmenschlichkeit, an offenen Ohren und Händen.

Aber leider Gottes merke ich genauso, dass mir im nächsten Moment vieles zu schwierig, zu aufwendig, ist, dass ich nicht zu kurz kommen will- und ich gehe meinen eigenen Weg, in die Ferne, weg von den anderen, verschließe meine Ohren und meine Hände. Weiß ich denn, wer ich bin?

Es ist so: ich weiß nicht immer, wer ich bin. Ich weiß nicht, ob ich immer der Gute, der aufrechte Christ sein werde in allem, was das Leben mir bringt.

Ich weiß, dass ich es oft wohl nicht bin.

- Ich weiß nicht immer, wie ich mich verhalten werde, im Konflikt, im Streit, im Suchen des Richtigen, im Ringen um das Gute.

Um es mit der Geschichte vom Anfang zu sagen: Ich weiß nicht immer, ob ich am Schaufenster des Juweliers vorbeigehen werde.

Das lehrt mich die Lebenserfahrung und der kritische Blick auf mein Leben. Ich weiß aber, was ich sein möchte und was ich nach Gottes Willen sein darf:

Sein Kind, das nach allem Scheitern neu anfangen darf, weil es geliebt wird und ermutigt zum Tun des Guten.

Das, liebe Gemeinde, höre ich auch aus dem Brief an Timotheus. Das ist unser Glaube so gut wie der unserer Geschwister in allen Zeiten der Kirche.

Ich erkenne die Weisheit der Geschichte „Vom Rabbi und seinem Schüler“.

Und ich glaube an die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die jeden von uns zum Guten befähigt und zur Liebe.

Und so wünsche ich mir und uns, dass wir

- in Momenten, wo wir am Fenster des Juweliers vorbeikommen,
- in Momenten, wo wir unsere Mitmenschen und ihre Nöte sehen,
- in Momenten, wo andere uns und das Gute in uns suchen, wissen, wer wir sind:

Kinder Gottes, die in seinem Sinne handeln.

Und als Kinder Gottes bitten wir darum, dass der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahre. Amen.

Wir singen oder sprechen: Befiehl du deine Wege – EG 361, 1; 2

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibst Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren musst du trauen, wenn dir`s soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Wir beten

A: Wofür sind wir dankbar?

Wir sagen es unserem himmlischen Vater.

B: Wofür bitten wir?

Wofür bitten wir?

Für wen beten wir?

Mit wem machen wir uns im Gebet eins?

C: Wir beten den lebendigen dreieinigen GOTT an.

D: Vater Unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Wir singen oder sprechen: Meine Zeit steht in deinen Händen

Refrain: *Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

1. Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.

Refrain: *Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

2. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich. Herr, ich rufe: Komm und mach mich frei! Führe du mich Schritt für Schritt!

Refrain: *Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

3. Es gibt Tage, die scheinen ohne Sinn. Hilflös seh ich, wie die Zeit verrinnt. Stunden, Tage, Jahre gehen hin, und ich frag, wo sie geblieben sind.

Refrain: *Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

Segen

Der heilige GOTT segne uns mit gesundem Vertrauen auf unsere von ihm geschenkten Stärken.

Er segne uns mit Leidenschaft diese zu seiner Ehre einzusetzen.

Der lebendige GOTT segne uns ein Mensch zu sein, dem jeder leicht vertrauen kann.

Der gütige GOTT segne uns mit Menschen in unserem Umfeld, denen wir leicht vertrauen können.

So segne und behüte uns der dreieinige GOTT, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST. Amen.

Wir singen oder sprechen Geh unter der Gnade

Refrain: *Geh unter der Gnade Geh mit GOTTES Segen
Geh in seinem Frieden Was auch immer du tust
Geh unter der Gnade Hör auf GOTTES Worte
Bleib in seiner Nähe Ob du wachst oder ruhst*

- 1. Alte Stunden, alte Tage, Lässt du zögernd nur zurück
Wohlvertraut wie alte Kleider, Sind sie dir durch Leid und Glück**
- 2. Neue Stunden, neue Tage, Zögernd nur steigst du hinein
Wird die neue Zeit dir passen ist sie dir zu groß, zu klein?**
- 3. Gute Wünsche, gute Worte Wollen dir Begleiter sein
Doch die besten Wünsche münden alle in den einen ein:**

